



Ehepaar Ecker-Werner (Vermieter), Ergotherapeutin Gabi Hennebühl, Bürgermeisterstellvertreter Markus Bühler, Bürgermeister Eric Grabenbauer, Gemeinderat Jürgen Berger und Sigrid Hennebühl (v.l.). Foto: privat

Ergotherapie nun im Ort möglich

Praxis in Wiesenbach eröffnet

Wiesenbach. (red) Zusammen mit Bürgermeister Eric Grabenbauer, seinem Stellvertreter Markus Bühler und vielen Gästen hat Gabriela Hennebühl die erste Ergotherapie-Praxis im Ort eröffnet. Auf mehr als 150 Quadratmetern will sie nun ihre Patienten behandeln. Neben einer professionellen Werkstatt, stehen Motorikräume für Kinder und Erwachsene zur Verfügung. Gabriela Hennebühl wohnt seit über vier Jahren in Wiesenbach und hat mehr als 15 Jahre Berufserfahrung sowie mehrere Zusatzausbildungen. Auch in den Bereichen Pädiatrie, Orthopädie, Chirurgie, Geriatrie, Neurologie, Psychiatrie sowie Systemische Psychotherapie als Einzel-, Paar- und Familientherapie, Coaching und Supervision kennt sie sich aus. Bürgermeister Eric Grabenbauer sowie Gemeinderat Jürgen Berger wünschen ihr viel Erfolg und beglückwünschte sie zu dem mutigen Schritt.

Ihr Traumziel heißt Nußloch

Äthiopischer Nachwuchs ist bei der Tennisakademie Rhein-Neckar im Racket Center zu Gast

Nußloch. (fi) Sie haben nun wirklich erfolgreich der deutschen Fußball-Nationalmannschaft alle Daumen gedrückt: Die sechs Jugendliche aus Äthiopien, die wieder auf Einladung des Nußlocher Racket-Centers für drei Wochen zu Gast sind. Seit 2008 fördert die Tennisakademie Rhein-Neckar das „Ethiopian Kids' Tennis Project“. Ihr Trainer, Tariku Tesfaye, kennt Nußloch und die Umgebung bereits, zum dritten Mal darf er hier seine Schützlinge betreuen.

Sie alle spielen zwar mehr den kleinen, gelben Ball, doch in Zeiten der Fußball-Weltmeisterschaft darf es auch mal ein original WM-Ball sein, mit dem sie sich beschäftigen. Die Bälle hatte Sponsor Auto Wagner aus Wiesloch flugs organisiert, Geschäftsführer Klaus Seitz-Jebens gibt aber ansonsten immer wieder Finanzspritzen in das Projekt, „denn für uns ist es wichtig, dass wir sehen, wie mit relativ wenig Einsatz etwas Großes heranzwächst“. Zu den „Großen“, da wollen die äthiopischen Kinder auch mal aufsteigen. Sie, die aus ärmlichen Familien kommen, die Angehörigen sich das Schulgeld vom Munde absparen und täglich kilometerlange Fußmärsche in Kauf nehmen, um sich Bildung anzueignen.

Es existieren drei Tennis-Hartplätze im „Griechischen Club“ in der Hauptstadt Addis Abeba, doch die sind für die Erwachsenen reserviert. „Ich kann mit meinen Schützlingen morgens von 6 bis 7 Uhr trainieren“, so Tariku Tesfaye. Viele Kinder drängen darauf, in das Projekt mit aufgenommen zu werden, nur wenigen gelingt der Sprung. Und nur die Besten im Tennissport erreichen dann auch das Traumziel „Nußloch“, wo sie für drei Wochen im Racket-Center wohnen und trainieren.

„Dennoch suchen wir den ganzheitlichen Ansatz umzusetzen, Sport ist nur ein Teil der Projektphilosophie“, so Matthias Zimmermann vom Racket-Center.



Zu groß für einen Tennisschläger: Passend zur Fußball-Weltmeisterschaft gab's für die äthiopischen Jugendlichen von Sponsor Auto Wagner WM-Bälle als Geschenk. Foto: Fink

Zusammen mit dem Friedrich-Ebert-Gymnasium Sandhausen läuft das Projekt erfolgreich und kontinuierlich. Das Ergebnis ist erstaunlich. Hinsichtlich Technik, Spielwitz und Kondition, aber auch Einsatzfreude, Disziplin und Konzentrationsvermögen zeigen sich die Kinder vorbildlich, oft anderen Kindern gleicher Altersklasse weitgehend überlegen. Jonas und Meron beispielsweise zählen nicht nur in der Schule zu den Besten, „die sind auch im Tennis top und können mit den deutschen Spielern locker mithalten“, so Zimmermann.

Was mit alten, gebrauchten Kindertennisschlägern im Jahre 2002 begann hat sich zu einem Erfolgsmodell entwickelt.

Dank auch der Spendenbereitschaft, welche die Weiterentwicklung fördert. „Zwei neue Tennisplätze, das ist unser großes Ziel“, strebt Trainer Tesfaye an. Für ihn ist diese Kombination zwischen Tennis und schulischer Bildung ideal. Das „Äthiopien Kinder Tennis Programm“ besitzt Vorzeigecharakter, sogar bis ins Entwicklungsministerium.

Neben dem Volkssport Laufen, meist barfuß, gewinnt Tennis immer mehr Anhänger in Äthiopien. Wie das Programm direkt umgesetzt wird, davon wird sich Matthias Zimmermann im Spätjahr in Addis Abeba vor Ort überzeugen. Dann wird er seine Schützlinge in ihrer Heimat treffen.

„Tom Topf“ hat schon viel erlebt

Autorin Gabriele Leutz las in der Sinceritas-Buchhandlung



Neckarsteinach. (rnz) In der örtlichen Buchhandlung „Sinceritas“ wird Literatur auch gelebt. Inhaber Heinz-Peter Heilmann versucht immer wieder, Buchautoren in den Ort zu holen, um die Menschen an die Literatur heran zu führen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auch auf den Kinderbüchern. Jüngst fand daher wieder eine Kinderbuchlesung statt. Gabriele Leutz las aus ihrem aktuellen Buch „Tom Topf – Kleine Geschichten für kleine Leute“.

„Tom Topf“ ist ein kleiner Junge, der gemeinsam mit seiner Familie viele lustige Abenteuer durchlebt. In diesem ersten Band verbringt der Leser mit ihm Ferien auf einem Bauernhof, macht eine Schifffahrt, lernt die Eltern und Freunde von Tom kennen und erfährt so einiges über seine Leidenschaft für Piraten und Muffins. Den Höhepunkt bildet Toms erster Tag im Kindergarten, der voller Überraschungen und auch voller Freude steckt.

Die Idee zum Buch „Tom Topf“ war Gabriele Leutz gekommen, nachdem sie ihrer Tochter verschiedene Gute-Nacht-Geschichten erzählt hatte und der besagte kleine Junge darin immer wieder vorkam. Und so wie ihre Tochter begeistert sie auch viele in die Buchhandlung gekommenen Kinder. Heinz-Peter Heilmann dankte Gabriele Leutz abschließend mit einem kleinen Präsent und freute sich, dass mit ihr wieder eine Autorin nach Neckarsteinach gekommen war, die die Kinder begeisterte und ihnen die Literatur ein lebendiges Stück näher bringen konnte.

Kinder profitieren von der Stiftung

Bernhard Stammler spendet

Eppelheim. (sg) Mit seiner Stiftung „Helfen und Fördern vor Ort“ möchte der Vorsitzende Bernhard Stammler gezielt in der Region finanzielle Hilfe leisten und jeweils projektorientiert Unterstützung anbieten. Gegründet wurde seine Stiftung im Jahr 2008 anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Finanz- und Kapitalmanagementunternehmens „MAS Consult“ aus Eppelheim, dessen Geschäftsführer Bernhard Stammler ist.

Mit seiner Idee „Anstiften zum Stiften“ gelang es ihm, viele seiner Kunden und Kapitalanleger zu „Mittätern“ zu machen: Sie können ihre Geldanlage mit einem sozialen Engagement verknüpfen und mit einer unmerklich erhöhten Verwaltungsgebühr ihres Fonds die Stiftung speisen. Das Management honoriert dieses Engagement und steuert seinen Teil dazu bei, sodass jährlich 0,4 Prozent des Fondsvolumens in die Stiftung fließen.

In den beiden vergangenen Jahren wurden die Vereine „Obdach“ und „Jugend-



Bernhard Stammler (links) und Dieter Mörlein freuen sich über 5000 Euro für den Sozialfonds der Stadt. Foto: PS Geschwill

hof Heidelberg“ unterstützt. In Anbetracht der wirtschaftlich schwierigen Zeiten und der knappen Kassenlage der Stadt ließ Stammler in diesem Jahr 5000 Euro dem Sozialfonds der Stadt zukommen. Eppelheims Bürgermeister Dieter Mörlein dankte für die Spende.

Von dem Geld werden Schüler aus sozial schwachen Familien profitieren. Damit soll ihnen beispielsweise ein warmer Mittagstisch ermöglicht und das „Schulfruchtprogramm“ ausgeweitet werden.

Die Senioren genossen das bunte Programm

Gute Laune beim Sommerfest im Pflegeheim

Sandhausen. (sg) Dem Sommerfest im Pflegeheim fehlte es zwar an Sonnenschein, nicht aber an lachenden Gesichtern und guter Laune. Die Heimleitung mit Daniel und Florian Abelein wollte wetterbedingt kein Risiko eingehen. Deshalb hatten sie sich dafür entschieden, das Programm nicht im Garten, sondern in der Cafeteria stattfinden zu lassen. Sofern es Wind und Regentropfen zuließen, konnte auch auf der Terrasse gefeiert werden. „Das Fest ist ein wichtiger Bestandteil des Veranstaltungskalenders unseres Hauses“, erklärte Daniel Abelein.

Neben den wöchentlichen Musik-, Spiel- und Bewegungsangeboten im Haus, den Ausflügen und dem Besuch von Tanznachmittagen gilt das Sommerfest als großer gemeinschaftlicher Höhepunkt des 87 Plätze umfassenden Alten- und Pflegeheimes, an dem auch die Familien der Heimbewohner und weitere Gäste teilnehmen. Alle halfen mit, diesen Nachmittag gemütlich und unterhaltsam

zu gestalten: der Förderverein des Pflegeheims, die Mitarbeiter und nicht zuletzt die Senioren selbst.

Alle hatten sich auf diesen Tag vorbereitet. „Die Heimbewohner sind bei allen Festen und Aktivitäten des Hauses dabei und gestalten sie mit, sie haben frühzeitig mit ihren Überlegungen für das Fest begonnen“, berichtete Daniel Abelein. Jedes Jahr sorgen sie für einen Programmpunkt, sie singen oder werden auch mit Sitztänzen aktiv.

Begonnen hatte das 18. Sommerfest des Pflegeheims mit einem Mittagstisch. Zum Nachtisch gab's Waffeln und Kuchen. Die Mitarbeiter und die Mitglieder des Fördervereins waren vor Ort und halfen an den verschiedenen Ständen mit.



Das Sommerfest ist aus dem Veranstaltungskalender des Heims nicht mehr wegzudenken – und den Senioren hat's gefallen. Foto: PS Geschwill

Die Organisation des Unterhaltungsprogramms hatten Fördervereinsvorsitzende Christine Hasemann und Heimpfarsprecher Ernst Then übernommen.

Der stellvertretende Fördervereinsvorsitzende Siegfert Mattern wurde im Vorfeld aktiv und hat die Sandhäuser Geschäftswelt um Spenden für eine Tombola gebeten – und die Lose fanden reißenden Absatz. Für Musik und Erzählungen war Alleinunterhalter Egon zuständig.

Schwarzweiß-Fotos zeigen Motive ungeschminkt

Der Fotograf Kjartan Einarsson aus Island stellt Tier- und Landschaftsbilder im Kunsthaus aus

Neckargemünd.

(nah) Ohne Beziehung geht es bei Islandponys nicht. Um ein gutes Foto von ihnen zu machen, begleitet der isländische Fotograf Kjartan Einarsson die Herde über Stunden, bis sie mit ihm vertraut ist. Um Vögel zu fotografieren, muss er dagegen schnell sein – und für Schafe geduldig, denn diese Tiere sind in der Regel scheu und laufen weg. Kjartan Einarsson spielt bei seinen Schwarzweiß-Fotografien mit den technischen Möglichkeiten, um Bewegung, Stimmung oder ein ganz bestimmtes Objekt herauszustellen.

Das Kunsthaus Essers zeigt derzeit eine Ausstellung mit Islandmotiven des 37-Jährigen. Wenn man an Island denkt, fällt einem der Vulkanausbruch ein oder eine Landschaft aus Feuer und Eis. Kjartan Einarssons Motive sind Tiere: Gänse, Schafe, Kühe, Ziegen und das Islandpony bevölkern die Naturlandschaften auf sei-



Der isländische Fotograf Kjartan Einarsson widmet sich in ausdrucksstarken Fotos seiner Heimat – und den typischen Tieren dort. Foto: Alex

nen Fotos. Er zeigt alle von einer ganz speziellen Seite.

Schon mit sieben Jahren hat er sich für Fotografie interessiert. Sein Vater brachte von einer Urlaubsreise eine ganze Reihe Dias mit. Das reizte den Jungen, selbst Fotograf zu werden. Mit der Pocketkamera Kodak Ektra 12 machte er erste Erfahrungen. Eben weil das Hobby ziemlich teuer war, musste sich der Junge auf zwei bis drei Filme den Sommer über be-

schränken. So überlegte er sich gründlich, was er fotografieren wollte. Mit elf richtete er sich eine Dunkelkammer ein, um Filme selbst zu entwickeln. Das Hobby wurde zum Beruf: Einarsson besuchte die Kunsthochschule und arbeitete nachher in Schweden und in Norwegen. Zudem unterrichtete er Fotografie an Universitäten, leitete Workshops, arbeitete bei Zeitschriften und stellte aus.

„Die Kamera ist nur ein Werkzeug“, sagt er. Bevorzugt arbeitet er mit seiner schwedischen Hasselblad, ausgestattet mit einem Zeissobjektiv und mit seiner Rolleiflex. Durch die Schwarzweiß-Fotografie rückt er das Motiv in den Fokus. „Es zählt nur die Komposition, die sich nicht hinter der Farbe verstecken kann und die Frage, was möchte ich damit ausdrücken“, erklärt er seinen Arbeitsstil.

Außer in der Natur findet er seine Motive unter dem Stichwort „Human Landscape“ und das schließt alles ein, was mit Menschen zu tun hat. Seine Arbeiten zieht er in limitierter Anzahl auf Silbergelatine-Fotopapier ab. Die Holzrahmen aus Kiefernholz bezieht er aus Schweden und bemalt sie mit eigenen Lasuren.

Info: Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 30. Juli in der Hauptstraße 21, mittwochs und samstags, 10 bis 13 Uhr, donnerstags und freitags 10 bis 19 Uhr.

Neue Anlage saugt Dunst ab

Im „Goldenen Löwen“ wurden 245 000 Euro investiert

Eppelheim. (sg) Eine veraltete und mit zu geringer Leistung ausgestattete Abzugsanlage in der Restaurantküche machte den Pächtern des Badischen Gasthauses „Zum goldenen Löwen“ zu schaffen. Als Daniel und Alexis Kirkos Ende 2007 das Gasthaus übernahmen, wurde schnell deutlich, dass die Anlage nicht die erforderliche Leistung erbrachte.

Der Kochdunst konnte nicht in dem erforderlichen Maße abgesaugt werden. Die neuen Pächter beschwerten sich



Daniel Kirkos (Mitte) freut sich über die neue Abzugsanlage im „Goldenen Löwen“. Foto: PS Geschwill

schließlich bei ihrem Verpächter, dem Sängerbund Germania. Dieser leitete dann die Beschwerde weiter an die Stadt als Eigentümerin des Gebäudes.

Der Eppelheimer Gemeinderat beschloss anschließend, das „Ingenieurbüro Rühle“ mit der Planung einer komplett neuen Lüftungsanlage zu beauftragen. Im Spätjahr des vergangenen Jahres erfolgte die Ausschreibung der erforderlichen Leistungen. Im Januar und Februar hatte das Restaurant zur Durchführung der Arbeiten für insgesamt drei Wochen geschlossen.

Die Haupt- und die Nebenküche sowie die Gasträume erhielten in dieser Zeit ein völlig neues Lüftungssystem mit leistungsstarkem Abzug für den Küchendunst und einer über Thermostat geregelten Frischluftzufuhr. Insgesamt addierten sich die Summen für die Stadt für Lüftung, Abzug, Brandschutzmaßnahmen und Ingenieurleistungen auf rund 245 000 Euro.

Nach dem Ende der Umbauarbeiten zeigte sich Daniel Kirkos hochzufrieden. Das Arbeiten in der Restaurantküche sei jetzt endlich eine rundum „saubere Sache“.